



Studienseminar für das Lehramt an  
Gymnasien und Gesamtschulen  
**Hindenburgstr. 76 - 78**  
**45127 Essen**

## **Schriftlicher Entwurf für den ? Unterrichtsbesuch (oder die ? Lehrprobe) am ?**

Name:

Fach: Sport

Lerngruppe: *Art der Gruppe/Jahrgangsstufe/Anzahl der Schülerinnen und Schüler (m/w)*

Zeit:

Ort:

FachlehrerIn:

HS-LeiterIn:

FachleiterIn:

### **Thema des Unterrichtsvorhabens**

Erweiterung und Vertiefung der Ausdauerleistungs- und Spielfähigkeit im „Spielprinzip Biathlon“ (Ausdauerlauf und Spielstationen) unter besonderer Berücksichtigung der Kooperation der (leistungsschwächeren und –stärkeren) Schülerinnen und Schüler und der Leistungs differenzierung als Beitrag zur Gesundheitsförderung

### **Pädagogische Perspektiven und Inhaltsbereiche**

- **D:** Das Leisten erfahren, verstehen und einschätzen
- **E:** Kooperieren, wettkämpfen und sich verständigen
- **F:** Gesundheit fördern, Gesundheitsbewusstsein entwickeln

**Laufen;** Springen, Werfen – Leichtathletik

### **Überblick über das Unterrichtsvorhaben**

1. Einführung in das Spielprinzip Biathlon mit dem Schwerpunkt des Erfahrens und verschiedenen Handlungsoptionen im Zusammenhang mit der Spielstation Fußball im Speziellen
2. **Entwicklung, Ausgestaltung und Anwendung verschiedener Stationen in Anlehnung an die großen Sportsportarten mit den Akzentuierungen Eigenverantwortlichkeit und Selbstständigkeit**
3. Erweiterung des Spielprinzips unter dem Aspekt der Veränderung der Laufwege durch Gerätelandschaften mit dem Schwerpunkt der Verbesserung der Koordination der Laufbewegung
4. Veränderung und Ausdifferenzierung des Laufens durch Mitführen eines Spielgerätes (Dribbeln, Führen) und Entwicklung bzw. Erweiterung der Durchführungsregeln für einen Mannschaftswettkampf

5. Selbstständige Organisation und Durchführung eines Mannschaftswettkampfes unter dem Aspekt der Leistungsfeststellung

*Oder*

**Thema der Unterrichtseinheit**

*Entwicklung, Ausgestaltung und Anwendung verschiedener Stationen in Anlehnung an die großen Sportsportarten mit den Akzentuierungen Eigenverantwortlichkeit und Selbstständigkeit*

**Kernanliegen**

Die Schülerinnen und Schüler sollen selbständig und in Gruppenarbeit verschiedene Sport-Stationen entwickeln, erproben und in den Laufparcours integrieren, sowie ihr individuelles Leistungsergebnis verbessern

**Ergänzende Zielaspekte** (*oder: weitere Lernziele; Teillernziele; evtl. aufgeteilt nach motorischen, kognitiven und sozial-affektiven Teillernzielen*)(*sie dienen ggf. der besseren Evaluation und Konkretisierung, müssen aber nicht zwingend in jedem Plan enthalten sein*)

Die Schülerinnen und Schüler sollen...

- ausdauernd laufen
- die Bewegungsqualität an den ausgewählten Stationen verfeinern und dadurch die Zielgenauigkeit steigern
- Ursachen für die Leistungsunterschiede nennen können
- die Stationen hinsichtlich ihrer Effektivität und Praktikabilität hin überprüfen und beurteilen
- Spielsituationen umgestalten und variieren
- ihre Kooperationsfähigkeit schulen und erweitern und sich für ihre Mitschülerinnen und Mitschüler engagieren
- Freude am Laufen zeigen und sich anstrengen

**Verlaufsplan**

*Es sind verschiedene schematische Darstellungen des Stundenverlaufs denkbar. Der hier mit Inhalt gefüllte Verlaufsplan ist ein älteres Modell. Alternativen hierzu können sein:*

Phase	Unterrichtsgeschehen oder Geplantes Vorgehen	Didaktisch-methodischer Kommentar

**oder**

Phase	Inhalt	Organisation	Kommentar

**oder**

Phase	Unterrichtsinhalt	Aktions- und Sozialformen	Medien/Geräte	Kommentar

*Möglich wäre auch die Darstellung des Verlaufs in Form eines Fließtextes. Dies bietet viele Vorteile für den Schreiber. Ist aber meiner Meinung nach sehr anspruchsvoll und in der Be-*

gleitung des Unterrichts für den Außenstehenden etwas schwerer nachzuvollziehen, da die Orientierung etwas erschwert ist. Favorisieren würde ich für Sie und für mich das erste Modell. Es zerstückelt nicht zu sehr und lässt flexible Gestaltungsspielräume. Die Spalte **Unterrichtsgeschehen** beschreibt das, was wie im Unterricht passieren soll. Die Spalte **Kommentar** begründet, warum in einer Phase des Unterrichts etwas in dieser Art geschehen soll. Wichtig ist hier, das Besondere herauszustellen und das Selbstverständliche kurz zu halten bzw. wegzulassen.

<b>Phase</b>	<b>Inhalt</b>	<b>Organisation/ Unterrichtsform/ Medien/Geräte</b>	<b>Didaktisch-methodischer Kommentar</b>
Einstieg	Begrüßung/Bekanntgabe des Stundenthemas	Sitzkreis	Transparenz, Aufnahme
Erwärmung I Aufbau	Kleines Spiel: „Softball“/ Aufbau aus der 1. UE	Der Lerngruppe sehr vertrautes Spiel, Gesamtgruppe/ Aufbauorganisation durch L	Allgemeine und spezielle Erwärmung, Motivation/freudvoller Beginn/ Konzentration auf Treffen mit Spielgerät
Hinführung (Erwärmung II)	Dreiminütiges Durchlaufen des bekannten Parcours mit den bekannten Regeln und Aufgabenteilung	Sitzkreis, kurze Wiederholung der Regeln und Vereinbarungen, Einteilung in Läufer- und Helfergruppen mit Hilfe der L/S zählen eigenverantwortlich die gelaufenen Runden/Wettkampfergebnisbögen/Fußbälle, Kästen, Bänke, Hütchen	Sportartspezifische Erwärmung, motorische Einstimmung, Verletzungsrisiken verringern; durch Wiederholung Gelerntes verfestigen und sichern
Kognitive Phase	Benachteiligung/Bevorzugung bestimmter SuS durch einseitige Festlegung auf eine technische Station (Fußball), Entwickeln alternativer Spielstationen/ Kriterien, die an allen Stationen gelten sollen, festlegen	Sitzkreis, Unterrichtsgespräch, Vorschläge zur Verbesserung sammeln, gesteuerte Gruppenfindung, Tafel	Begründung des Lerngegenstandes durch Problematisierung/ inhaltliche Überschneidungen reduzieren/ S-Interessen, Orientierungen und Neigungen berücksichtigen/ Motivation
Erarbeitung I	Aufbau und Exploration der verschiedenen Spielstationen, evtl. Umbau bzw. Abbau einer Fußballstation	Arbeitsteilige Kleingruppenarbeit; 4 - 6 S in einer Gruppe, Arbeitsauftrag: Stationen aufbauen, Übungen erproben und Demonstration vorbereiten/Kästen, Bälle, Schläger, Hütchen	Eigenverantwortliche Koordination und Kooperation durch selbständige Erarbeitung, Förderung der Kreativität, Auseinandersetzung und Wahrnehmung mit/von Leistungsanspruch und -niveau

Erarbeitung II	Demonstration der Übungs- und Stationsmerkmale/ Durchlaufen des neuen Parcours mit den neuen Stationen	Stehkreis, S-Demonstration, Unterrichtsgespräch/ Durchführung: Zwei Kleingruppen laufen, eine Gruppe zählt und eine Gruppe hilft verteilt an den Stationen/ Wettkampfergebnisbögen/ Geräte wie in Erarbeitung I	Veranschaulichung und Transfer der Lernleistung durch Vorstellen der Arbeitsergebnisse/ Vermeidung von Überforderungssituationen durch individuelle Wahl nach Interesse und Leistungsfähigkeit
Abschlussreflexion, Ausblick	Bewertung der Arbeitsergebnisse, Gemeinsame Festlegung von zukünftigen Lern- und Arbeitsschwerpunkten	Sitzkreis, Unterrichtsgespräch, Tafel	Mehrere Themen können angesprochen werden: positiv – mehr individuelle Möglichkeiten negativ – sehr gute Läufer sind immer noch im Vorteil

### **Didaktisch-methodischer Begründungszusammenhang**

*(oder: Didaktischer und methodischer Schwerpunkt; Didaktisch-methodische Schwerpunktsetzung; Didaktisch-Methodisches Konzept)*

*(Anmerkungen zu den Lernvoraussetzungen, zur Lerngruppe und ggf. zu den Rahmenbedingungen)*

*An dieser Stelle kann (muss aber nicht) mit Aussagen zur Lerngruppe begonnen werden. Dies sollte möglichst kurz gehalten werden, wenn im Konzept und in der Planung **nicht** auf die konkreten Besonderheiten der Lerngruppe eingegangen wird.*

*Sollte aber eine wirklich spezielle Lehr-Lern-Konstellation vorliegen, die die Planung deutlich prägt, ist es besonders wichtig die Hintergründe zur Gruppenkonstellation zu beleuchten, um Planungs- und Durchführungsentscheidungen transparent zu machen. Beispiel: Schüler XY ist besonders auffällig. Für ihn gibt es in einer Phase des Unterrichts besondere methodisch-didaktische und/oder pädagogische Interventionen. Das abweichende Verhalten der Lehrkraft wird somit begründet legitimiert und erschließt sich für Außenstehende unmittelbar sinnvoll.*

*Ansonsten sollten Bemerkungen zur Lerngruppe im Kontext des konzeptionellen Begründungszusammenhangs eingebunden werden.*

*(Legitimation des Themas)*

Die Reihe legitimiert sich aufgrund der Vorgaben der Richtlinien aus dem Inhaltsbereich *Laufen; Springen, Werfen – Leichtathletik*. Die gewählten pädagogischen Perspektiven beziehen sich auf die in den Richtlinien Empfohlenen, wobei die Perspektiven D und E planungsleitend für das Unterrichtsvorhaben sind (vgl. RuL 2001, S.71). Die Perspektive F findet nur indirekt Berücksichtigung, da sie thematisch nicht explizit die Planung der einzelnen Stunden beeinflusst, aber einen Rahmen bildet, in dem sich die pädagogische Bedeutsamkeit der gewählten Thematik widerspiegelt. Besonders vor dem Hintergrund, dass sich Leistungsbereitschaft und Leistungsfähigkeit in der Jahrgangsstufe 8 vor allem geschlechtsspezifisch weiter ausdifferenzieren, erscheint es wichtig, durch die Einführung neuer Disziplinen, über interessante und abwechslungsreiche Wettkampfformen und über Kompetenzerweiterungen die Freude an leichtathletischen Bewegungsformen zu erhalten (vgl. RuL 2001, S.72).

*(Stellung der Stunde im Rahmen des Unterrichtsvorhabens)*

Wenn oben auf die Darstellung der einzelnen Unterrichtseinheiten verzichtet wurde, empfiehlt sich an dieser Stelle eine kurze Darstellung des gesamten Unterrichtsvorhabens mit einer Einordnung der Stunde in den Gesamtzusammenhang: Was ist vorher gelaufen und was soll noch folgen? Warum ist das sinnvoll?

*(Konzept: Zentrale Inhalte und übergeordneter Zielzusammenhang, didaktische Reduktion, Bezug zur konkreten Lerngruppe)*

In diesem Zusammenhang berücksichtigt die Planung das Vermeiden von „bloß- oder herausstellenden“ Unterrichtssituationen und bemüht sich, differenzierte Angebote zur individuellen und selbstbestimmten Form der Leistungserbringung zu machen. Wichtig ist nicht, wie viel jemand absolut läuft, sondern dass die Schülerinnen und Schüler im Rahmen ihrer Möglichkeiten überhaupt ausdauernd laufen. Für diesen pädagogischen Ansatz bietet das Spielprinzip Biathlon gute Voraussetzungen und Möglichkeiten der Gestaltung.

Laufen in variablen Bewegungsräumen, mit wechselnden Aufgabenstellungen, in Verbindung mit anderen, unter Umständen unmittelbar motivierenderen Sportarten, in verschiedenen Leistungsvergleichssituationen und in variantenreichen Laufformen kann der häufig in diesen Jahrgängen beklagten und zunehmend empfundenen Monotonie des ausdauernden Laufens entgegenwirken (vgl. Frey u.a. 1992, S.17ff.). Beobachtungen und Erfahrungen aus dem Sportunterricht im vorangegangenen Schuljahr bestätigen diese Überlegungen für diese Lerngruppe, für die in den Jahrgangsstufen 5 und 6 das Laufen an sich (z.B. Üben für das AOK-Ausdauersportabzeichen) ausreichend motivierend gewesen ist, während diese intrinsische Motivation in Klasse 7 merklich nachließ.

Übergreifendes Ziel des Unterrichtsvorhabens ist es, durch die kontinuierliche Umgestaltung und Variation Freude am Laufen und Bewegen zu vermitteln und/oder zu erhalten. Der hohe Aufforderungscharakter des „Spielprinzips Biathlon“ und die spielimmanenten Möglichkeiten zur Individualisierung und Differenzierung verwirklichen in hohem Maße den Anspruch der Schülerinnen- und Schülerorientierung, so dass über die Selbstbestimmung die intrinsische Motivation zum Laufen und Bewegen gefördert wird. Durch die Erweiterung des Bewegungsrepertoires beim Laufen und die Verbindung mit sportartenspezifischen Techniken und Fertigkeiten werden den Schülerinnen und Schülern die Mehrdimensionalität und die vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten des Sports verdeutlicht (Brodthmann 1998, S.5).

*(Methodische/mediale Entscheidungen)*

Unterstützt und gefördert wird diese Zielprojektion neben der Auswahl der Unterrichtsinhalte auch durch die Wahl der Unterrichtsmethoden. Durchgängig werden die Schülerinnen und Schüler in bestimmten Phasen des Unterrichts an der Gestaltung und Organisation beteiligt, damit sie lernen, selbstständig und selbsttätig Lauf- und Bewegungsmöglichkeiten phantasievoll und kreativ für sich und andere zu entwickeln und auszuführen. Besonders die Einbettung des Laufens und die Erarbeitung im Gruppenzusammenhang soll zum einen der Vereinsamung beim Laufen entgegenwirken und zum anderen den Zusammenhalt, die Hilfsbereitschaft und Orientierung auf die anderen Mitschülerinnen und Mitschüler lenken, um, wie schon oben erwähnt, Situationen und Gefühle des Ausgeschlossenseins oder unfreiwilliger Präsentation als „Schwacher/Starker“ zu vermeiden, damit Frustrationserlebnisse vermieden werden und möglichst Erfolgserlebnisse entstehen können. Um die Schülerinnen und Schüler nicht zu überfordern bzw. grundlegende Zielsetzungen zu erreichen und die derzeitige Motivationslage zum Sportunterricht zu berücksichtigen, die sich im Moment sehr ausdifferenziert, werden die Gesprächs- und Gruppenarbeitsphasen ggf. mit konkreten Aufgabenstellungen und relativ geschlossenen Fragestellungen von Seiten der Lehrkraft mitbestimmt.

*(zum Schluss kann noch, falls sinnvoll und in der Planung antizipiert, auf Durchführungsschwierigkeiten und damit verbundene Durchführungsalternativen hingewiesen werden)*

### **Literatur:**

Brodthmann, Dieter (Hg.): Sonderheft: Laufen, Springen und Werfen im Schulsport. Sportpädagogik. Seelze 1998.

Frey, Günter; Hildenbrandt, Eberhard; Kurz, Dietrich: Laufen, Springen, Werfen. Reinbek bei Hamburg 1992.

Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW (Hg.): Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe I – Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen, Sport. Frechen 2001.

### **Anhang**

*(in den Anhang kommen Abbildungen, Arbeitsblätter, geplante Tafelbilder, eingesetzte schriftliche Materialien etc., die im Unterricht verwendet und/oder erarbeitet werden sollen.)*